

Startschuss für „Energetisches Bauen und Sanieren“

Das Webportal bietet einen journalistisch bewerteten Überblick zu allen Fragen der energetischen Sanierung und des Bauens.

Der Startschuss für das Portal www.enbausa.de zum Thema energieeffizientes Bauen und Sanieren EnBauSa ist gefallen.

Zwar gibt es im Internet bereits eine Reihe von Bau- und auch Energie-spar-Portalen. „Diesen fehlt allerdings meist die journalistische Neutralität“, sagte EnBauSa-Chefredakteurin Pia Grund-Ludwig. Zudem seien dort Informationen zum Thema energetisches Bauen in der Fülle allgemeiner Nachrichten und Produktmeldungen nur schwer zu finden. EnBauSa hingegen setze auf einen Mix aus aktuellen News, Hintergrundinformationen, Interview und Elementen des sogenannten Web 2.0 wie z. B. Foren, in denen Planer, Architekten, Handwerker und private Bauherren Meinungen austauschen können.

Inhaltliche Unterstützung kommt von namhaften Instituten – wie etwa unter anderem dem Institut Bauen und Umwelt e.V., der Fraunhofer-Allianz Bau mit 15 angeschlossenen Instituten, dem Institut Wohnen und Umwelt aus Darmstadt sowie dem Institut für Fenstertechnik in Rosenheim.



Die Gründerinnen Diane Baumann, Pia Grund-Ludwig und Silke Thole wollen mit ihrem Unternehmen ein Signal für den Aufbruch setzen. Foto: Enbausa

EnBauSa GmbH
72074 Tübingen
www.enbausa.de

Viel Potenzial beim Einsatz von CAD und Internet

In welchen Bereichen sehen Tischler in ihrem Betrieb den größten Innovationsbedarf? Das wollte der Fachverband des Tischlerhandwerks Nordrhein-Westfalen genau wissen und startete deshalb in Zusammenarbeit mit dem Technologie-Transfer-Ring Handwerk (TTH) eine Umfrage.

Das Ergebnis: Der wichtigste Bereich, in dem Betriebe Unterstützung benötigen, ist das CAD.

„Die Ergebnisse helfen uns, unsere Dienstleistungen noch präziser und punktgenauer zu gestalten“, sagt Dieter Roxlau, Hauptgeschäftsführer des Fachverbandes Tischler NRW. „Die Umfrage bestätigt auch unsere langjährige Strategie, CAD-Weiterbildungskurse auf Basis unterschiedlicher Systeme anzubieten.“ Als Reaktion auf die Umfrage soll nun die CAD-Ausbildung im Lehrgang zum geprüften Fertigungsplaner ausgeweitet werden. Auch der eigenen Internetpräsentation schrieben die Betriebe eine große Innovationsbedeutung zu. Ein konkreter Bedarf lässt sich daraus nicht ableiten, denn einzelne Bereiche wie ein Digitaler Newsletter oder ein Online-Shop landeten auf den letzten Plätzen der Hitliste.



Auf einer Notenskala von 1 (sehr große Bedeutung) bis 5 (sehr geringe Bedeutung) bewerteten die befragten Betriebe das CAD in der Arbeitsvorbereitung mit 1,82 und in der Kundenberatung mit 1,89. Dazwischen landete auf dem zweiten Platz die Internetpräsentation (1,87). Grafik: Tischler NRW

Fachverband des Tischlerhandwerks
Nordrhein-Westfalen
44137 Dortmund
www.tischler-nrw.de

Software mieten: Eine Lösung für den Mittelstand?

Das als Software-as-a-Service (SaaS) bezeichnete Angebot ermöglicht es kleinen und mittleren Unternehmen, sich eine voll funktionsfähige kaufmännische Software zu beschaffen, ohne sofort hohe Investitionen tätigen zu müssen. Vor- und Nachteile sowie Funktionsweise dieses Modells sind jedoch nicht immer sofort einsichtig. Daher hat das Netzwerk Elektronischer Geschäftsverkehr (NEG) eine Marktübersicht erarbeitet, die neben einer gut verständlichen Begriffsklärung zu „SaaS“ das Prinzip Mietsoftware allgemein verständlich darstellt.

Der grundlegende Unterschied zur Software auf dem lokalen Computer liegt darin, dass weder ein entsprechender Server angeschafft noch gewartet werden muss. In der Regel sind nur Arbeitsstationen mit einer Internetanbindung und einem Browser notwendig – die Gegenstelle steht beim Softwareanbieter. Diese Architektur birgt verschiedene Vorteile, kann aber auch zu Problemen führen. Beispiel Unternehmensdaten: Diese werden vom Dienstleister verwaltet. Das hat den Vorteil, dass dieser sich um Sicherung und Sicherheit kümmern muss. Gleichzeitig ist aber das Unternehmen von einer funktionierenden Internetanbindung abhängig, um die Daten, die außer Haus abgelegt sind, bearbeiten zu können. Dies setzt ein gewisses Vertrauen in den Dienstleister voraus.

Ein weiterer Leitfaden „Systematische Softwareauswahl für das Baunebengewerbe“ gibt Unternehmen konkrete Hinweise, wie in dieser speziellen Branche die richtige Software gefunden werden kann. Durch eine kaufmännische Software kann effizienter mit den Ressourcen eines Bauunternehmens umgegangen werden; aber nur, wenn diese die richtige Software nutzen.

Beide Broschüren lassen sich unter www.ec-net.de herunterladen.

Bibliothek für die Westentasche

Ein neuer Reader von Sony ist zum Lesen von Büchern gedacht – und unterstützt viele weitere Formate, darunter auch PDF, JPG und MP3.

Mal schnell etwas in einer DIN nachschlagen, dem Kunden ein Konstruktionsdetail in einer Zeichnung erklären, die neuesten Unternehmertipps lesen oder einfach auf Reisen relaxen? Der Reader ist ein vielfältiger Begleiter. Auf einem papierähnlichen Display (E-Ink-Technologie) werden auch nicht-proprietäre Formate wie EPUB dargestellt.

Bereits zum Marktstart ist ein attraktives Portfolio an elektronischen Büchern mit Fokus auf Belletristik und Sachtiteln verfügbar, darunter auch Ratgeber zu Recht, EDV und Unternehmensführung. Eigene Dateien können mit der zugehörigen Software schnell aus unterschiedlichen Programmen heraus konvertiert werden.

Die Handhabung des Gerätes ist einfach und im großen Display sehr übersichtlich. Schwarz-Weiß-Fotos werden scharf wiedergegeben (ein Farbdisplay hat das Gerät nicht).



Ob beim Kunden, auf Dienstreisen oder im Urlaub: Bis zu 13 000 Bücher, Dokumente, Bilder oder Musiktitel sind immer dabei. Foto: Sony

Sony Deutschland GmbH
10785 Berlin
www.sony.de